

# Neue Sachlichkeit

<b>Definition/ Grundgedanken</b>	<p>„Neue Sachlichkeit“ ist die Bezeichnung für eine Stilrichtung in der Malerei, Literatur, Filmkunst und Architektur, die vor allem in den 1920er Jahren von Bedeutung ist. Der Begriff entsteht 1925 anlässlich der Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ in Mannheim. Die beteiligten Maler zeigen weder den expressionistischen Überschwang der Vorkriegsjahre noch die reine Abstraktion oder das chaotisch-kreative Experiment der Dada-Bewegung. Die „sachliche“ Wiedergabe der Wirklichkeit wird wieder wichtig.</p> <p>Die Künstler wollen die gesellschaftlichen Umbrüche, sowohl den Glanz als auch das Elend der „Goldenen“ Zwanziger Jahre sachlich darstellen. Ziel ist nicht die erscheinungsgetreue (impressionistische) Wiedergabe des Bildinhalts, sondern eine realistische, teils übertreibende, karikierende und aggressive Darstellung der Wirklichkeit.</p>
<b>Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b>	<p>Die Künstler haben die Grausamkeiten des Ersten Weltkrieges unmittelbar erfahren und erleben den schwierigen Aufbau der jungen Weimarer Republik aus den Wirren der Nachkriegszeit: die große politische Unruhe, die sich gewalttätig in Putschen oder Straßenschlachten entlädt, die hohe Arbeitslosigkeit und die Armut sowie andererseits die neuen Eliten wie die Kriegsgewinnler.</p>
<b>Form</b>	<p>Die Künstler wählen eine nüchterne Bildsprache, die weitgehend frei von einer persönlichen Handschrift ist. Die Motive sind durch präzise, überdeutlich konturierende Linien definiert.</p>
<b>Farbe und Licht</b>	<p>Meist wird die altmeisterliche Lasurtechnik verwendet. Das Licht ist vorwiegend scharf und klar, die Farben sind zurückhaltend, gedämpft und kühl.</p>
<b>Komposition</b>	<p>Der Bildaufbau ist klar und fest geordnet. Der dargestellte Moment erscheint erstarrt und eingefroren, Menschen wirken wie Puppen auf einer Bühne.</p>
<b>Raumdarstellung</b>	<p>Auch bei der Raumdarstellung greifen die Künstler auf die klassischen Mittel der Perspektive zurück.</p>
<b>Themen</b>	<p>gesellschaftliche Gegensätze der Zeit („Goldene Zwanziger“) Dekadenz des Großstadtlebens modische Erscheinungen wie Jazzmusik und Charltontanz Außenseiter der Gesellschaft (Kriegs-Krüppel, Huren, Arbeitslose) Karikaturen Stilleben Technik in ihrer kalten, präzisen Perfektion</p>
<b>Künstler und Werke</b>	<p>Otto Dix: Großstadt (Triptychon) Georg Grosz: Stützen der Gesellschaft Alexander Kanoldt Stilleben Franz Radziwill: Todessturz Karl Buchstätters Christian Schad: Selbstbildnis mit Modell</p>